

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 40 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Otto Fendel in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Künftiger Jahrgang.

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unfrüher Ausnahmsfällen und allen Annoncen-Verordnungen angenommen.
Reclamen im reaktionellen Theile pro Zeile 40 Pf.
Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 233. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 6. October 1881.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Beitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten unausgesetzt angenommen.

Politische Uebersicht.

In Frankreich, das zur Zeit durch die militärischen Misgriffe in Tunis und das sonstige Gebahren der Regierung hart ausgeartet ist, macht sich der Unwille darüber, daß man Ali Bey durch Nichtgebührung rechtzeitiger Unterstützung eine Niederlage erleiden ließ, in heftiger Weise kund. Die Folgen dieser Niederlage sind noch gar nicht zu berechnen. Offenbar sind die Araber durch ihren Erfolg in hohem Grade moralisch gestärkt worden. Aber auch sonst können sie Augen aus dem Gesicht gezogen zu haben. Aus verschiedenen Nachrichten erhellt, daß sie, abgesehen von 4 Kanonen, auch noch weiteres Kriegsmaterial erbeutet haben müssen, denn es ist die Rede davon, daß Ali Bey eine große Anzahl gefangener Araber gegen gefangene tunesische Soldaten, deren Waffen sicher in den Händen der Araber geblieben sind, ausgetauscht hat. Rechnet man hinzu die nach Tausenden zahlenden Desertionen tunesischer Soldaten, die sicher jetzt einen neuen Anstoß erhalten werden, so kann man sich nicht verhehlen, daß diese den Arabern ein verhältnißmäßig tüchtiges und kriegsmäßig geschultes Personal zuführt wird, an dem es ihnen bisher gänzlich gebrach. Der Krieg aber wird leiber durch diese Zwischenfälle noch mehr hingezogen werden und noch mehr Blut auf beiden Seiten fordern. Der schließliche Ausgang ist ja nicht zweifelhaft, der er aber so lange hingezogen wird, daran trägt niemand die Schuld, als die von der französischen Armeeleitung begangenen Unterlassungsünden. Die neuesten Nachrichten aus Tunis lauten geradezu grauenhaft. Bis auf wenige Meilen haben sich die Aufständischen der Hauptstadt genähert, und ihre Nordwestthore ausgesiebt. Ein pariser Telegramm jagt uns: Nachrichten aus Tunis vom 2. d. melden den Brand des Bahnhofs von Duedzgera und die Ermordung der vorigen Eisenbahnbeamten. Der Oberst Debord, welcher am 1. d. mit 6 Compagnien aufgezogen war und den Weg bis nach Beja verfolgt hatte, wurde bei der Rückkehr durch eine Abtheilung von etwa 1100 Jungturken angegriffen, welche die Wägen entleeren ließen. Oberst Debord hielt sich bis um 1 Uhr abends und kehrte dann mittelst eines von Duedzgera mit Verstärkungen gefandenen Zuges nach Mezzeghab zurück. Auf Ersuchen des Ministerpräsidenten Roussin haben sich der englische und der italienische Consul nach Argina gegeben, um an den dort von den Behörden vorzunehmenden Untersuchungen theilzunehmen. — Die Gerüchte über die gegenwärtige Lage Ali Bey's werden als übertrieben bezeichnet. Ali Bey sei keineswegs in die Flucht geschlagen und habe auch keine Geschicke verloren. General Vogelot habe ihm mehrere Bataillone als Verstärkung gesandt, damit er die Pflichten wieder ergreifen könne. Wie es heißt, flüchte der Begum der Peruation gegen Kairo und unmittelbar bevor, da alle Fortsetzungen beendet seien. Man glaubt, daß die Exekutivmagazine am 12. d. M. in volle Wirksamkeit treten würden. General Sauffier wird persönlich den Oberbefehl über die für Zoghuan bestimmte Colonne übernehmen.

Eine Feldbahn soll von Susa nach Kairoan gebaut werden.
Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht seit einigen Tagen unter der Ueberschrift: „Rom, die Hauptstadt Italiens“ eine Serie von Artikeln, in welchen von Standpunkte der Curie aus dargelegt werden soll, daß Rom nicht geschaffen sei, die Hauptstadt Italiens zu bleiben. Die Beloten des Vatican wollen damit offenbar die Agitation in Permanenz erhalten, denn sie rechnen darauf, daß von liberaler Seite auf diese Provocationen mit einem verächtlichen Hohn gegen das Garantiegeseh geantwortet werden wird.
Die „Times“ veröffentlicht kürzlich eine Correspondenz über die zukünftige Gestalt des Orients, welche mehrfach in politischen Kreisen Gegenstand der Discussion gewesen ist. Neuerdings giebt dieselbe Correspondenz dem „Journal de St. Petersburg“ zu folgenden Bemerkungen Anlaß: Soweit es sich um den gegenwärtigen Zeitpunkt handelt, können wir uns als einfache Zuschauer dieser Bewegung gegenüberstellen, welche durch das Pronunciamento der Officiere in Kairo hervorgerufen ist. Indessen dürfte es doch erlaubt sein, dem geäußerten status quo im Orient verhißt ist, als daß eine Regierung daran denken konnte, dieser Frage aus eigener Autorität zu präjudicieren. Die Presse kann allerdings mit solchen Praesentationen um sich werfen, dieselben erstehen aber nicht für die Regierung. Die Rabinette sind nun so weniger geneigt, die Beförderung der verschiedenen Probleme, aus denen sich die Situation im Orient zusammensetzt, außer Augen zu lassen, als noch die Erfahrung der letzten Jahre ihnen die Wahrheit des Sprichworts in's Gedächtniß zurückruft: „Concordia res parvas crescunt, discordia maximas dilabuntur.“

Aus Ägypten verläutet, daß dort die Vorbereitungen zu den Reformen in den einheimischen Tribunalen nahezu vollständig getroffen sind. Man will sich auch in der Zukunft möglichst den europäischen Mustern assimilieren. Man erwartet, der Plan werde von dem nächsten Ministerrath gebilligt werden, worauf unverzüglich mit der Einrichtung der neuen einheimischen Gerichte vorgegangen werden wird. Die Meldung, daß die Notabeln die Wiederbestellung einer Deputirtenkammer nach dem Muster europäischer Kammern verlangt haben, ist unbegründet, und das Gerücht, die ägyptischen Officiere hätten auf die Entlassung der europäischen Beamten in den ägyptischen Staatsbedienten gedrungen, erhebt, nach neueren Meldungen, gleichfalls der Wahrheit. In Petersburg wird am 11. d. M. ein neuer Hochvertragsproceß gegen 4 Nihilisten stattfinden. Näheres ersehe man aus dem weiter unten mitgetheilten Inhalte der Antlageschrift.

Die zwischen den Engländern und den Boeren abgeschlossene Convention hat in dem Volksthaue von Transvaal, welchen sie zur Beschlußfassung vorgelegt worden ist, zu heftigen Debatten Veranlassung gegeben. Die entgegengesetzte Entscheidung ist seitens des Volksthaues noch nicht getroffen worden. In England sagte man schon die Befürchtung, daß der Convention die Zustimmung verweigert werden, und dem britischen Reich dadurch wieder eine Reihe von Verlegenheiten erwachsen würden.

Deutsches Reich.

O Berlin, 4. Oct. Zu der Ägyptischen Frage sind in der letzten Zeit einzelne Ausführenden englischer Blätter, insbesondere der „Times“, herangezogen und dahin angelegt worden, als ob man zu St. James eine Lostrennung Ägyptens von der Oberherrschafft der Porte anstrebe und dafür die Suzeränität Englands einzusetzen wüßte. Darauf ist allerdings von Paris aus die nicht mißzuverleibende Antwort gegeben worden, daß das Einvernehmen der Kabinette von London und Paris den ägyptischen Zuständen gegenüber noch vollauf bestände. Doch ist es trotzdem nicht überflüssig, die Frage sich von einem weiteren Gesichtspunkte anzusehen. Auffallenderweise wird das Schicksal des Willandes in der Presse zumest als ein solches behandelt, das von England und Frankreich etwa unter willkürlicher Veranlassung der Porte entschieden werden könnte. An der Beibehaltung oder Abänderung der Stellung des alten Pharaonenlandes sind aber alle Großmächte nicht minder interessiert, wie an dem Schicksale des goldenen Horns selbst, Italien, Oesterreich, Rußland und Deutschland, dessen Interessen im Orient am wenigsten scharf hervortreten, werden eine Veränderung des status quo ohne ihre Zustimmung niemals gutfinden. Schon daraus ist zu ersehen, auch wenn an der Thematik wirklich solche Pläne entfallen wären, man doch auch bis zur bloßen Äußerung derselben noch sehr weit entfernt ist. Bei der Schwierigkeit, alle hierbei in Mitleidenschaft gezogene Interessen auf irgend einen Vorschlag zu vereinigen, läßt sich schon jetzt voraussehen, daß das alte Verhältniß der Pforte zu Ägypten fortbauert wird. Aus der Oberherrschafft der ottomanischen Dynastie wäre auch der Vorschlag zu ziehen, daß bei der Fortdauer oder der Erneuerung der Militärevolution zu Kairo der Diwan thätlich und ordnungsgemäß seine obne besondere Führung, während eine Intervention von jeder anderen Seite die vom goldenen Horn her bestimmten internationalen Eisenbahnen wieder in verstärktem Maße wachrufen müßte. Die pariser Meldung von dem Einverständnis der beiden im Vordergrund stehenden Mächte kann daher als der Ausdruck der wahren Sachlage betrachtet werden; zusammen läßt man sicher einen merkwürdigen Einfluß aus, getrennt aber setzt man sich unübersehbaren Folgen aus. Das weiß man auch zu St. James ganz genau. — Vor Kurzem machte die Nachricht die Runde, daß die Verstaatlichung der Provinzialfeuerwerksfabriken beschlossene Sache sei. Dadurch, daß diese Meldung von mehreren Seiten zugleich gegeben wurde und daß man den Fürsten Bismarck als einen Anhänger dieser Verstaatlichung hinstellte, erschien sie kaum noch zweifelhaft. Trotzdem ist sie, wie verläutet, nach keiner Seite hin zutreffend. Zunächst ist nicht recht einzusehen, wie gerade die genannten Societäten, die eigentlich Staatsanstalten sind, noch in höherem Grade verstaatlicht werden sollten; dann aber hat Fürst Bismarck eben dahin gebenden Wunsch an befehliger amtlicher Stelle noch nicht geäußert; ja in Bezug auf die Verstaatlichung des freien Feuerwerkswesens scheint der Reichsminister gerade der entgegengelegten Ansicht zu sein. Wie schon früher erwähnt, hat man in der Reichsversammlung hinsichtlich des Verstaatlichungswesens in Erwägung gezogen. Man ist hierbei nicht über die Absicht hinausgegangen, Normativbestimmungen für das Verstaatlichungswesen aufzustellen. Darüber hinaus ist man auch bis heute

Die Mappe des Advokaten.

Roman von Ewald August Koenig.
(Fortsetzung.)
„Wenden wir die Unterredung!“ sagte Verpagen, aus seinem Sesseln emporsahend, und wieder umjunkte ein höflicher Zug seine Lippen. „Sie mögen den besten Willen haben, aber die Schranke, die Sie von meiner Tochter trennt, können Sie nicht umfützen.“
„Und wenn ich Ihnen beweise, daß es geschehen ist?“ fragte Eugen, die blitzenden Augen fest auf ihn heftend.
„Können Sie das?“
„Heute noch nicht, aber ich werde nicht ruhen, bis es mir gelungen ist.“
„Und er wird sein Wort einlösen, Vater.“ fügte Käthchen bittend hinzu.
Der Zwerg stützte das Haupt auf den Arm und versank wieder in Sinnen.
„Ich glaube nicht daran.“ sagte er nach einer gerannenen Weile, „aber wenn Sie mir den Beweis bringen, so will ich meine Zustimmung nicht länger verweigern. Ich sehe natürlich voraus, daß Sie auch dann noch in der Lage sind, meiner Tochter eine gesicherte und sorgereiche Existenz zu bieten, wenn Sie, um die trennende Schranke zu fützen, mit Ihren Eltern brechen müßten!“
In den Augen Eugens leuchtete es freudig auf, und er reichte dem Vater Käthchen's die Hand.
„Ich danke Ihnen.“ erwiderte er, ohne den tödtlichen Zug zu bemerken, der plötzlich über das Gesicht des Zwerges glitt: „Sie sollen es nie bereuen. Mühte ich auch mit meinen Eltern brechen, was ich natürlich zu vermeiden suchen werde, so würde darum meine Ehrliebe doch nicht in Frage gestellt sein. Meine Kenntnisse und meine Arbeitskraft würden in diesem Falle nicht gestatten.“
„Mein, nein. Sie müssen den Bruch vermeiden.“ fiel Verpagen ihm mit einer heftig abgewandten Gewerbe in's Wort. „Sie würden zum besten dadurch verlieren. Ein verarmter Edelmann ist ein unglückseliger Mensch, und mit dem Bruch der Eltern beladen, soll man nicht in die Ehe treten! Man sehen

Sie zu, was Sie anrichten können; ich glaube, das Resultat kann ich schon jetzt Ihnen voraussetzen.“
„Er lachte heiser vor sich hin und schüttelte den viden Kopf, und aus jedem Zuge seines gelben Gesichtes fluckte kostbare Schadenfreude. Eugen hatte die Lippen fest aufeinander gepreßt, er fühlte den Hohn, der in diesem Augen lag, aber er hielt an, und nicht den Vater seiner Braut zu seinem Feinde zu machen.“
„Warten Sie nun ab, was geschehen wird.“ sagte er also mit erzwungener Ruhe; „Käthchen ist jetzt meine Braut, und es wäre mir lieb, wenn Sie für Ihren Vaden eine andere Verkäuferin engagieren wollten.“
„Wozu?“ fuhr der Zwerg auf. „Baronin ist sie noch nicht!“
„Ich wünsche es meiner Eltern wegen — sie würden Anstoß daran nehmen, daß meine Braut —“
„Sie werden obgedacht an der Verlust und der Familie dieser Braut Anstoß nehmen! Etwas mehr oder weniger, was liegt daran! Aber Ihren Wunsch läßt sich erst dann reden, wenn Sie die Einwilligung Ihrer Eltern haben; bis dahin bleibt Alles wie es ist.“
Eugen hatte die Brauen zusammengezogen; mir die faumme Bitte, die er in den dunklen Augen Käthchen's las, konnte ihn bewegen, zu schwärzen.
„Und wenn hier Jemand bereit ist, Bedingungen vorzuschreiben, so bin ich es allein.“ fuhr Verpagen polternd fort; „von ihrer Erfüllung mache ich meine spätere Zustimmung abhängig. Sie werden dieses Gaus nicht mehr betreten, Herr Baron, so lange die trennenden Schranke nicht gestürzt sind; ich will nicht, daß der gute Ruf meines Kindes gefährdet wird.“
„Das wäre zu grau!“ erwiderte Eugen entrüstet, „überdies bin ich auch nicht gekommen, aus meiner Verlobung ein Geheimniß zu machen.“
„Sie werden es müssen, weil ich es will!“ sagte der Zwerg mit scharfer Betonung; „der Name meines Kindes darf mit dem Ihrigen erst dann genannt werden, wenn ich es erlaube.“
„Und Sie wollen mir auch verbieten, hier meine Handfläche zu küssen?“

„Mein, das nicht, aber Sie werden Alles vermeiden, was die Aufmerksamkeit der Leute auf meine Tochter lenken könnte. Bevor Sie mir nicht die Einwilligung Ihrer Eltern bringen, ist es meine Pflicht, über die Ehre meines Kindes zu wachen.“
Eugen hatte sich von seinem Sitz erhoben und seinen Hut genommen.
„Sie werden nicht erwarten, daß ich morgen schon mein Wort einlöse.“ sagte er, während Käthchen eine Kerze anzündete, um ihm bis zur Hausthür das Geleit zu geben. „Ich muß eine günstige Gelegenheit abwarten, um mit meinen Eltern darüber zu reden, und es könnten Monate vergehen, ehe die Kämpfe, denen ich mit Sicherheit entgegengehen darf, glücklich angeklampft sind.“
„Ich glaube das auch.“ nicht der Zwerg, und wieder umjunkte der höfliche Zug seine Wundmautlein; „ich hege ferner die Ueberzeugung, daß Sie in diesem Kampfe erwidern und sich unterwerfen werden.“
„Niemals!“
„Wir werden sehen! Leben Sie wohl, Herr Baron, und vergessen Sie meine Bedingungen nicht; ich verstehe in dieser Beziehung keinen Spaß.“
Mit diesen Worten nahm Verpagen seiner Tochter die Kerze aus der Hand und leuchtete selbst dem vornehmten Brautwerber bis zur Hausthür. —
In nicht sehr rother Stimmung schritt der junge Herr von doman. Auf die Zustimmung seiner Mutter zu dieser „Mésalliance“, die er im Sinne hatte, durfte er vorausichtlich nicht hoffen. Ergötzlich doch Comtesse Priska von Holendorf auch jetzt noch jede Gelegenheit, um ihrem Gemahl darauf aufmerksam zu machen, daß sie unter ihrem Stande gebeitet und ihm ein Opfer gebracht hätte, für das er ihr nicht genug danken konnte.
Und von denselben Gefinnungen war sein älterer Bruder befehl, während Cornelia, seine Schwester, gleich seinem Vater, höheren Werth auf den Adel der Seele, als auf die obelige Abkammung legte.
Aber wenn es ihm auch gelang, die Einwilligung seines Vaders zu erhalten, so war dadurch immer noch wenig oder gar nichts gewonnen. Baron Demno war eine Null in seinem

Specialität: Moritz Cahn, Fabrik

Elegante Knaben-Anzüge, Paletots und Kaisermäntel.

Große Ulrichstraße 4 im „Neuen Theater“.

Ueberziehern, Anzügen, Kaisermänteln, Schlafrocken, Joppen.

En gros & en detail.

Großartiges Lager der neuesten Stoffe. Bestellungen nach Maß in kürzester Zeit unter Bürgschaft für vollendete Ausführung. Auch im Einzelverkauf nur zu Engrospreisen!

Strohsäcke, Säcke u. Planen billigt bei Albin Barth, große Ulrichstraße 31.

Die Kaffee-Handlung u. Dampf-Kaffee-Brennerei von **Johs. Surmann** in Bremen

versendet ihre bestens eingeführten Kaffees, sowohl roh als auch geröstet, nach dem ganzen Bedürfnisse in Vercohl von 9/2, 3/4, Netto franco u. bezahlt ohne Berechnung irgend welcher Nebenposten gegen Nachnahme oder vorherige Einreichung des Betrages.

Von rohen Kaffees sind heute als besonders preiswürdig zu empfehlen und zwar der Vercohl von 9/2 Fund Netto:

| | |
|------------------------|--------|
| Santos | M. 8.- |
| Campinas | 9.- |
| fein Campinas | 9.50 |
| Guatemala | 10.50 |
| fein Guatemala | 11.50 |
| Ceylon | 11.50 |
| Perl Ceylon | 14.50 |
| Menado Java | 12.- |
| ff. braun Praener Java | 13.50 |
| ff. braun Praener Java | 15.- |

Schramte Kaffees in allen Breiten. Bei größeren Quantitäten entsprechende Preisermäßigung. Güter Geschmack, den Preisen entsprechend, wird garantiert. — Gegen Einreichung einer 10 Pf. Marke liefern keine Sandmüller gratis und franco zu Diensten.

Adolf Sternfeld.

Fertige Betten von 24 bis 100 Mr.

3. Gr. Ulrichstraße 3.

Bettfedern 1.25, 2, 2.50, 3, 3.50, Daunern 4.50, 5.25, 6.50 Mr. in staubfreier Qualität.

Schablonen, die schönsten und haltbarsten zum Zeichnen der Wäsche und zum Signieren der Stifen, Säde u. Waren empfiehlt **Otto Unbekannt** Kleinschmieden.

ff. Chocoladen und Cacao, leicht löslich, entölt, Cacao-Pulver, Dessert-Bonbon, Honigkuchen.

Fr. David Söhne Detail-Handlung, Halle a. S., Markt 19.

Plissé wird gebrannt gr. Rittergasse 2

Sehr wichtig für Lehrer und Musikdirectoren. **Accord- und Ton-Angeber** (patentirt in Deutschland, Oesterreich etc.) A Stück 6 Mark vorräthig in der Musikverhandlung von **Gustav Uhlig, Halle a. S.**

Leipz.-Str. Nr. 1. **Friedrich Grosse** Leipz.-Str. Nr. 1. empfiehlt sein Lager von

| | |
|------------------|-------------------------------|
| Möbelfranzen, | Marquisenfransen, |
| Möbelschrauben, | „ schrauben, |
| Gardinehalter, | Ranten Schnuren u. Franzen, |
| Rouleauxfransen, | Teppichband, |
| „ schrauben, | „ Franzen, |
| Klingelzügen, | Tischdeck.-Schnuren, Quasten. |

Leipz.-Str. 1. Aufträge in Polamenten-Arbeit werden gut und billigt ausgeführt. Leipz.-Str. 1. Nähe des Marktes.

Reinwollne Lama, Halbwoollne Lama, Moltung und Flanelle, Kleider- und Besatzstoff in neuesten Mustern, empfiehlt in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen **Kleinschmieden 5. H. A. Burkhardt,** Mode- u. Leinenwaaren-Handlung.

Geschäfts-Verlegung. Mit dem heutigen Tage verlege ich meine Zinngießerei von große Klausstraße 37 nach große Klausstraße 38. Dies meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht. [9772] **W. Rückwaldt, Zinngießmeister.**

Zu Rohrleitungen aller Art empfehlen wir unser stets complettes Lager von: **Elektrohren, schmiedeeis. Röhren und Gussröhren.** **Hingst & Scheller, Halle a. S.,** Wagdeburgerstraße 45.

Transport- und Förderwagen in jeder gewöhnlichen Construction, Stahl-Räder u. Achsen mit durchgehender Schmierbüchse, eignen Systems, Weichen, Drehplatteln, Drehschleiben, eiserne Schlebekarren.

transportable Schienenweiche, Eisenbahn- und Grubenschienen in Stahl und Eisen, Laschen, Schrauben, Haken, Nägel etc., überhaupt alle bei Bauten und Industrie-Anlagen vorkommenden Eisen-Werkzeuge gut und zu den billigsten Preisen **Otto Neitsch, Halle a. S.,** Fabrik für Eisenconstruktionen.

Gewerbetreibenden, Grundbesitzern, Unternehmern empfehle mein techn. Bureau zur Aufertigung von Plänen, Entwürfen, baul. techn. moich. Construktionen; künftigen u. a. techn. Berechnungen u. Veranschlagungen. Patent- u. Conceptions-Arbeiten; als Verwalt. in techn. Angelegenheiten. Sichere als langjähriger Praktiker in verschiedensten Gebieten des Bau- und Ingenieur-Fachs, als Vertreter wieder renommirter und leistungsfähiger Werke, beste, billige, fachgemäße Bedienung hierin, als auch der Ausführung und Beschaffung der geeigneten Versorgungsquellen. **Osc. Noecke, Ingenieur,** Halle a. S., Auguststr. 9a.

Freitag steht ein Transport sehr preiswerther Schweinfurter Zugochsen zum Verkauf bei **Gebr. Friedmann,** [9780] Marienstraße 1a.

(Berichtigung.) Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich mein in der Wörmlistraße Nr. 41 gelegenes Material-, Farben- und Drogen-Geschäft dem Kaufmann Herrn Leonh. Pfeiffer käuflich abgetreten habe. Für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen sage meinen besten Dank und bitte dies auf meinen Nachfolger gütlich übertragen zu wollen. Halle a. S., den 1. October 1881. **Herm. Zahn.**

Auf obige Annonce höflichst Bezug nehmend zeige einem hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergeben an, daß ich das von Herrn Herm. Zahn betriebene Geschäft Wörmlistraße Nr. 41 käuflich übernommen habe und unter meiner eigenen Firma fortführen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die Zufriedenheit des mich bedehrenden Publikums in jeder Hinsicht zu erwerben. Halle a. S., den 1. October 1881. [9761] **Leonhardt Pfeiffer.**

Werthen Vereinen und Gesellschaften empfehle meinen **Saal** zur feierlichen Benutzung. Auch ist noch ein größeres Vereinszimmer zu vergeben. **Dauenberg, gold. Schiffsch.**

Familien-Nachrichten. Auf Verlöbte empfehlen sich nur aus diesem Wege: **Julie Demmer, Wilhelm Buschbeck,** Wettin a. S.

Unsere geehrten wohlwogenen eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an. **Paul Hermann, Anna Hermann,** geb. Schamburg, Halle a. S., Salzwechel, Berlin, 4. October 1881.

Gestern Abend 9 Uhr schenkte mir meine liebe Frau einen muntern Jungen. **Industriefabrik Trebitz a. S.,** Fr. Krausse.

Am 3. d. Mts. verschied mein lieber Mann, unser guter Vater, der Böttchermeyster **C. Rosenbaum** in Ammendorf. Die trauernden Hinterbliebenen. Halle, Ammendorf.

Herzlicher Dank. Zurückgetehrt von dem Grabe meiner lieben Frau, unserer guten und ergeblichen Mutter fühlen wir uns gedrungen, unseren herzlichsten Dank zu sagen allen denen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten und ihrem Sarg mit Kränzen und Blumen schmückten, sowie dem Herrn Pastor **Drummer** aus Spergau für die trefflichen Worte am Grabe und dem Cantor **Enoll** für den ergebenden Trauergefang, dem Bahmweiler Herrn **Günner**, sowie meinen Kollegen für ihre Bemühungen, dem Herrn Doctor **Grosche** für seinen unermeßlichen Eifer, sowie allen Freunden und Bekannten, die ihr in ihrem langen Krankenlager Gutes gethan haben. Möge der liebe Gott alle vor ihmstimmten Schicksal beehren. **Fährndorf, den 30. Sept. 1881.** Die trauernde Familie Hartung.

Hallesche Ausstell.-Lotterie. Ziehung am 20. October d. J. Hauptgewinne im M. 15000, 10000 5000, 3000 etc. im Ganzen 3000 Gewinne Loose à 1 M. sind von den beiden unterzeichneten Stellen für Wiederverkauf unter entsprechendem Rabatt, zu beziehen. Gegen Beifügung von 20 Pf. erfolgen Loose und Wiste franco. **A. Molling, Generaldebit in Halle a. S. J. Borek & Co. in Halle a. S.**

Dankagung. Allen werthen Freunden und Bekannten für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß meines guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Privatmanns **Andreas Dietz**, sowie dem Herrn Pastor **Hoffmann** für seine ergeblichen Worte am Grabe meinen herzlichsten Dank. **Die Hinterbliebenen.** Für den Interentheil verantwortlich **W. König in Halle.** Mit Beilage.